Titulus libri.

Leichpredigt M. Levini Brun-
storphij.

1 Leichpredigt M. Levini Brunstorphij
gehandelt den spruch Joh 11 Ich bin die auff
erstehung und daß leben,

2 Leichp. D. Georgij Rosini, gehandelt den
spruch. Esaie 56. Aber der Gerechtkumbt
umb und niemandt ist ders zuhertzen nimbt

3 Leichp. M. Davidas Laurentij, spruch
also hat Gott die welt geliebet Joh. 3 Cap.

4 Leichp. Philip Han D., 2 Epistel Pauli
ad Timoth. 2 Cap. Leide dich als ein
guter streiter Jesu Christi,

5 Leichp. M. Nicolai Osterw. spruch also hat
Gott die welt geliebet. Joh. 3 Cap.

6 Leichp. Hans Kotzen Schons, durch Johan: sig Warte
Doct: zu Tubingen Text aus dem 103 ps.
Ein Mensch ist in seinem leben wie graß
Er blüet wie eine blume auff dem felde
usqz das sie darnach thun,

7 Actus investituræ Lutrebocensis, Pauli Gallij
prob und Valet predigt. prob predigt. Evang:
am tage Johannis Luce 1 Valet predigt
Text Luce 18 der Herr sagt zu etliche die sich
vermaßen das sie from wehren
Investitur philip Hanen Text Num: 27. der Herr
der Gott uber alles lebendige fleische

Leichpredigt/
Auß dem Spruch Johan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet

BEy dem Begräbniß des Ehrwirdigen vnd Wolgelarten Herrn Iohannis Rosini, gewesenen trewen Seelsorgers zu lütken Osscherßleben.

Gethan
Durch M. Ionam Nicolai Ostervicensem, Pfarherrn zu Amfurt.

ANNO
Spes Mea Christe DeVs

Gedruckt zu Magdeburgk/ Bey Salomon Richtzenhan.
Anno 1606.

Gnade vnd Friede von GOtt dem Vater / durch Christum JEsum vnsern HErrn sampt der Gemeinschafft des heiligen Geistes / sey mit vns allen / Amen.

NAch dem wir / Geliebte im HERRN / den Ehrwirdigen vnd Wolgelarten Herrn Iohanni Risino, dieser Kirchen gewesenen trewen Pfarrherrn vnd Seelsorgern / den letzten Dienst Christlicher Liebe erzeiget / vnd jhn zu seiner Rhue vnnd Schlaffkammer beleitet haben / vnnd vns dabey vnser Sterbligkeit erinnern / das die reihe dermahl eins an vns auch kommen werde / vnd darumb allhie versamlet sein / damit wir aus GOttes Wort / vns zur Lehr / Vermahnung vnnd Trost etwas Fruchtbarlichs vnnd nützlichs mügen handeln / hören vnd auch behalten / so wollen wir zuvor Christum JEsum vmb die Hülffe vnd Beystandt Gottes des heiligen Geistes anruffen / vnd mit einander beten das heilige Vater vnser.

TEXTVS.

Ewer Liebe wolle auff dißmal anhören einen kurtzen Spruch aus dem dritten Cap. des Evangelisten Johannis. Welcher also lautet.

ALso hat Gott die Welt geliebet / das er seinen eingebornen Son gab / auff das alle die an jhn gleuben nicht verlohrn werden / sondern das ewige Leben haben.

GEliebte im HERRN Christo / Wir lesen Mat. 11. wie vnser lieber HErr vnd Heyland Jesus Christus / der ein Prediger im Jüdischen Lande gewesen / einem andern Prediger im Jüdischen Lande nemlich Johanni dem Teuffer / hat eine Leichpredigt gethan.

Denn als Johannes der Teuffer im Gefengnis lag / vnd bade solt gerichtet werden / hat jhm der HErr Christus noch bey lebendigem Leibe eine Leichpredigt gethan / da er zu dem Volcke gesagt: Was seid jhr hinaus gegangen / in die Wüsten zu sehen? Wollet jhr ein Rohr sehen das der Wind hin vnd her wehet / das ist: Er ist kein vnbestendiger Mann / wie ein Rohr / sondern ein standhafftiger Lehrer vnd Bekenner.

Oder was seid jhr hinaus gegangen zu sehen? Wollet jhr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Sihe / die da weiche Kleider tragen / sind in der Könige Häuser. Das ist /

Johannes ist kein Heuchler / er schmeichelt nicht / solche Prediger findet man zu Hofe die vmb Geschencke vnd statlicher Kleider willen heucheln / da mus man ein Honigprediger sein / der den Leuten sage was sie gern hören / oder man verdienet wenig Dancks / als Johanni widerfahren / aber Johannes ist ein ernster Straff Prediger / der kein Blat fürs Maul nimpt.

Oder was seid jhr hinaus gegangen zu sehen? Wolter jhr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch / der auch mehr ist denn ein Prophet. Weil er Christum mit Fingern zeiget / vnnd die heilige Dreyfaltigkeit sich jhm geoffenbaret hat in der Taufe Christi Matth. 3. Welches keinem Propheten widerfahren.

Ja / vnter allen die von Weibern geborn / ist nicht auffkommen / der gröſſer sey / denn Johannes der Teuffer.

Dis ist die Leich Predigt / so Christus der HErr Johanni dem Teuffer gethan hat.

Derwegen wird man heutiges Tages einem Prediger auch nicht verdencken / wenn man einem trewen Seelsorger eine Leichpredigt thut / vnd jhm seiner Lehr / Standthafftigkeit / Bekentnis vnd Gottseligen lebens vnd wandels für dem Volck ein glaubwirdig Zeugnis gibt / andern zur nachfolge.

Weil dann von mir vnwirdigen Diener Göttliches Worts begeret worden / dem seligen Ern Johanni Risino allhie eine Leichsermon zu thun / habe ich mich deſſen anfenglich geweigert / Erstlich darumb / das ich allhie kein beruffener Pfarherr bin / vnd an meinem Orth mehr zu thun habe / denn ich verwalten kan / Zum andern auch darumb / weil solches dieſes Orts Pfarhern / oder dieſes Gerichts Ern Pastoren gebühret.

Weil aber dagegen widerumb eingewand / wie Err Johannes Rosinus seliger / bey seinen Lebtage etliche mahl solchs hette gedacht / das man mich dazu erbitten solte / damit ich jm seine Leichpredigt thun möchte / weil auch beydes der Pfarherr allhier auch dieſes Gerichts Ern Pastores zu frieden sein / das ich

vnwirdiger Ern Johannis Rosini seligen willen möge vollnbringen / Als habe ich mich dazu bereden lassen / vnd derwegen diesen verlesenen Spruch dazu genommen / darumb das Herr Johan Rosinus seliger in seiner langwirigen Schwachheit jm demselben zur Leichpredigt zu handeln selbst begeret / darumb ich jhn auch kürtzlich zu erklären für mich genommen.

Hie möchte nu jemand gedencken. Ich hette gemeinet / du würdest was sonderliches bringen / vnd einen andern Text zu erklären für dich genommen haben. Es ist ja dieser Text gar zu gemein.

So sol man dagegen wissen / das der Apostel Paulus sagt Philip. 3. Das ich euch jmmer einerley schreibe / verdreust mich nicht / vnd macht euch desto gewisser.

Denn es pflegt sich offt zu / das in schweren Anfechtungen auch die gemeinesten Sprüche einem nicht einfallen / vnd ich besorge / Es werde kein Mensch diesen Spruch ausstudieren / denn er ist ein Ausbund vnter allen Sprüchen des Alten vnd Newen Testaments.

Man schreibt viel / man helt auch viel / von grossen durchsichtigen Perlen / Schmaragden / Demanten / Rubinen / Türckesen vnnd dergleichen Edlen Steinen / vnd eignet jhnen viel heimlicher verborgener Krafft vnd Wirckung zu / dz sie die Augen leutern / das Hertz stercken / oz Gehör reinigen vnd viel ander Wunder enden sollen. Aber dieser herrlicher trostreicher Spruch ist viel kräfftiger / denn alle Edelstein / denn er erleuchtet vnsere blinde Augen / das wir Gott in sein Hertz sehen / vnd seinen willen zegen vns erkennen / das er vns hertzlich lieb habe / vnd sterckt vnd erquicket vnsere hochbetrübte Hertzen wider die Ohnmacht der Verzweyfelung wegen vnser Sünde / vnd gibt vns gewaltigen Trost in sterbens Nöthen / vnd zeiget vns den rechten Weg zum ewigen Leben / vnd dienet vns wider den Teuffel Tod Helle vnd

ewige

ewige Verdamnis/ Drumb sol dieser Spruch vns allen lieb sein/ vnd gern zu hören.

Es gehöret aber dieser Spruch in vnsern heiligen Catechismo zu dem andern Artickel vnsers Christlichen Glaubens/ denn wir gleuben an JEsum Christum/ das der sey vnser Erlöser/ wie wir auch in der Auslegung bekennen/ Der mich verlohren vnd verdampten Menschen erworben/ gewonnen/ vnd erlöset hat von allen Sünden/ vom Tod/ vnd von der gewalt des Teuffels/ nicht mit Golde oder Silber/ sondern mit seinem heiligen teweren Blut/ vnd mit seinem vnschüldigen Leyden vnd Sterben. Denn allhie stehet. Gott der Himlische Vater hat seinen Sohn gegeben/ nemlich in einen schmehelichen Todt/ vns zu erlösen/ das wir nicht verlohrn vnd verdampt werden.

Darnach gehöret er auch zum dritten Artickel da wir gleuben vergebung der Sünden/ aufferstehung des Fleisches vnnd ein ewiges Leben. Denn hie stehet/ das wir durch den Glauben erlangen/ das wir nicht verlohrn werden/ sondern Vergebung der Sünden vnd das ewige Leben erlangen/ drumb müssen wir auch frölich wider aufferstehen.

Diesen kurtzen Spruch wollen wir nur kürtzlich erkleren. Vnd Erstlich die Wort für vns nemen/ Vnd zum andern anzeigen/ wie er vns zur Lehre/ Vermahnung/ vnd Trost diene. Christus JEsus wolle vns hierzu seine Gnade vnd Segen verleihen. Amen.

Von dem Ersten.

GLeich wie ein Gewürtz/ als Zimmetrinden oder Negelein/ weñ man die fein im Munde zukewet/ mehr Safft vnd Krafft einem Menschen gibt/ denn wenn man sie gantz hynhindern schlucket. Also thun auch die sprüche Göttliches Worts/ wenn man dieselben fein von Worten zu Worten betrachtet vnd betrachtet/ geben sie mehr stercke/ Lehre vnd Vermahnung vñ trost/ man kan jnen auch besser nachdencke denn weñ mã

sie

sie nicht eintfeltig vnd deutlich erkleret / sondern nur geschwinde vberleuffe. Drumb wollen wir diesen Spruch erstlich von Worten zu Worten gar einfeltig erklären / vnd dreyerley bedencken.

Erstlich die Liebe Gottes. Denn also hat Gott die Welt geliebet.

Zum Andern. Womit GOtt seine Liebe habe bewiesen / nemlich / damit / das er seinen eingebornen Sohn gab / nemlich in den Todt.

Zum dritten / was vns die Geschencke nütze / nemlich / das wir nicht verloren werden / sondern das ewige leben haben. Wofern wir nur gleuben.

Anfenglich spricht der Sohn Gottes zum Nicodemo.

Also hat Gott die Welt geliebet.

Erstlich haben wir allhie zu bedencken das Wörtlein Gott.

Darnach das Wörtlein / hat geliebet.

Zum dritten die Welt.

Erstlich hat Gott den Namen vom guten / vnd heist Gott so viel als gut / denn er ist ein Vrsach alles guten / wie Jacobus 1. Capit. sagt. Alle gute Gaben vnd alle vollkommene Gaben / kommen von oben herab von dem Vater des Liechtes / vnd ist allhie nomen personæ, vnnd heist Gott den vater / denn es folget alsbald darauff: Das er seinen eingebornen Sohn gab.

Zum andern steht hie: Hat geliebet.

Zuvor ist Gott zornig gewesen / vnnd hat seinen Zorn sehen lassen. Als er Adam vnd Evam aus dem Paradiß gejagt / Gott hat gezürnet / do er die erste Welt mit der Sündfluth hat ersenfft.

GOtt hat gezürnet / do er die Königreiche Sodom / Gomorrha / Seboim / Adama / hat mit Fewr vom Himmel verderbet.

Gott hat gezürnet / wenn er mit Pestilentz / Hunger / Krieg /

Was-

Wasser/ Fewr vnd andern Plagen hat Land vnd Leute auffgerieben.

Aber itzt hören wir von seiner Liebe/ da Christus spricht: Er hat geliebet/ nicht allein in dem/ das er vns nach dem ersten Artickel vnsers Christlichen Glaubens hat erschaffen zu vernünfftigen Menschen/ vnd bis hieher gnediglich erhalten: Sondern fürnemlich in dem/ das er vns hat seinen eingebornen Sohn geschenckt davon 1 Joh. 4 stehet. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen vns/ das Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt/ Das wir durch jhn leben sollen/ darinnen stehet die Liebe/ nicht das wir Gott geliebet haben sondern das er vns geliebet hat/ vnd gesand seinen Sohn/ zur Versühnung für vnser Sünde.

Roman. 5. Gott preist seine Liebe gegen vns/ das Christus für vns gestorben ist/ da wir noch Sünder waren.

Roman. 8. Ist Gott für vns/ wer mag wider vns sein/ welcher auch seines eigen Sohns nicht hat verschonet/ sondern hat jhn für vns alle dahin gegeben.

Zum dritten. Wen hat er geliebet? Christus spricht: Die Welt hat er geliebet. Das ist: Die Menschen in der Welt. Nicht allein die Kinder Israel/ sondern auch die Heyden. Wie Esa. 60 geweissaget: Die Heyden werden in deinem Liechte wandeln/ wie davon am Tage der offenbarung Christi/ am vergangen Montag/ weitleufftiger gehandelt worden.

Vnd spricht nicht allhie/ etliche Jüden/ vnd etliche Heyden/ sondern die Welt hat er geliebet/ nemlich die gantze Welt Er spricht nicht: Er hat geliebet allein die Auserwelten/ S. Petrum S. Paulum wie Beza der Calvinisten Grosvater off dem Colloquio zu Mompelgart hat fürgeben/ sondern alle Menschen/ in der gantzen Welt hat er geliebet/ auch die Verdampten vnd Verlohren wie Christus zeuget Matth. 18. Des Menschen Sohn ist kommen/ selig zu machen das ver-

lohren ist daher spricht unser Catechismus / Der mich vr lohren vnnd verdampten Menschen erworben gewonnen vnd erlöset hat.

So ist nu die Welt nichts anders / denn ein grosser hauffe solcher Leute die Gote nicht fürchten / lieben vnnd vertrawen. Die Gott nicht anruffen/beten/loben/ vnd dancken/ die Gottes Wort vnd die heiligen Sacramenta verachten / die der Eltern Predigern vnd Oberkeiten vngehorsam sein: Alle Feindselige neidische Leute/alle Mörder vnd Todtschleger/alle Ehebrecher/ Hurer/Diebe/ Vnbarmhertzige/Verleumbder/Lesterer/ endtlich alle Vbertreter des Gesetzes Gottes/die Gott hat verlassen/ vnnd sich an den Teuffel haben gehengt / das mag wol heissen Mundus immundus, Eine garstige vnsletige Welt.

Das nu die Welt also sey / zeuget der 14. Psalm. Der HERR jehawete vom Himmel auff der Menschen Kinder/ dz er sehe / ob jemand klug sey vnd nach Gott frage/ aber sie sind alle abgewichen / vnd allesampt vntüchtig / da ist keiner der gutes thue auch nicht einer.

Vnd S. Paulus sagt Rom. 3. Es ist hie kein vnterscheid / sie sind allzumal Sünder/ vnd mangeln des Ruhms/den sie für Gott haben solten.

Vnd Eph. 2. Wir waren von Natur Kinder des Zorns Gottes/ gleich wie auch die andern.

Für der Welt ist wol kein vnterscheid / das einer ein ehrlicher Mann ist/auch dz eine ehrliche Frawist/denn es sind/Gott lob / nicht alle Menschen Schelme vnd Diebe/ Huren vnnd Buben: Aber für Gott sind wir alle mit einander Sünder/ vnd müssen mit den heiligen Aposteln einerley Bitte im Vater vnser sprechen / vergib vns vnser Schuldt/ vnd mit Dauid beten/aus dem 143. Psal. HERR gehe nicht ins Gerichte mit deinem Knechte/denn für dir ist kein lebendiger gerecht.

Begreifft also das Wort Welt vnter sich den trunckenen Noah / den Blutschender Loth den Abgöttischen Aaron / den Ehebrecher vnd Todtschleger David / den meineidigen Petrum / den Verfolger Paulum / Ja / Cain den Bruder Mörder / Judam den Verrhäter in Summa alle Heuchler / Ketzer / Tyrannen etc. Diese alle liebet Gott der Himlische Vater / da sie noch seine Feinde waren Rom. 5. vnd dasselbige darumb / denn er wil nicht das jemand verlohren werde / sondern das jederman zur Busse kehre / 2. Petri 3. vnd wil das allen Menschen geholffen werde / 1. Tim. 2.

Zum Andern. Womit hat nu Gott seine Liebe bewiesen? Damit:

Das er seinen eingebornen Sohn gab.

In der Welt ist es also gewand vnter den Menschen / das wo eine rechte hertzliche Liebe ist vnter jhnen da pflegt einer dem andern wol eine Verehrung vnnd Geschencke zu thun / als ein Band vnnd Pfand der Liebe / Also hat Gott seine Liebe in dem bewiesen / das er seinen eingebornen Sohn gab.

Dieser Schatz ist höher denn Himmel vnd Erden / vnd alles was genent mag werden.

Man schreibet das Alexander Magnus habe auff seines guten Freundes Hephæstionis Begräbniß gewand sechtzig Tonnen Goldes. So viel sol auch der Türckischen Keyser jährliche einkommen sein.

Iustinus schreibet / vom Alexandro Magno, Das sein Jährliche einkommen sey gewesen / achzehen hundert Tonnen Goldes.

Zu Salomonis zeiten ist des Silbers zu Jerusalem so viel gewesen wie der Steine 1. Reg. 10. Vnd sind allein an des Tempels Gebew vber 138000. Tonnen Goldes gewand worden / da sind also grosse schetze gewesen / aber sind mit nit zu vergleichen mit

diesem Schätze / dadurch alle Gleubige reich vnnd selig werden. Denn Gott schencket vns allhie nicht Weltliche vnd Irrdische Schätze / sondern seinen eingebornen Sohn.

Die Eltern denen Gott nur einen einigen Sohn / oder nur eine einige Tochter bescheret hat / die gehen in jhr eigen Hertz / vnnd prüfen sich selber / ob sie nicht jhren einigen Sohn oder Tochter lieber haben / denn alles Gold vnd Silber / oder ob sie auch wol Geld nemen für jhr einiges Kind / es möchte denn gar ein durchteuffelter Vater oder Mutter sein / Weil es nicht wol müglich ist. Wie Gott spricht Esa. 49. Kan auch ein Weib jhres Kindleins vergessen / das sie sich nicht erbarme vber den Sohn jhres Leibes / vnnd ob sie des vergesse / so wil ich doch dein nicht vergessen.

Dieselben Eltern sollen nu daraus erkennen die Liebe Gottes des Himlischen Vaters gegen seinen eingebornen Sohn / vnd was für eine grosse Liebe in Gott dem Himlischen Vater sey gegen vns arme verlohrne vnd verdampte Menschen / das er denselben für vns in den schmehelichen vnd jämmerlichen Todt gegeben hat.

Die jenigen so Kindes Mund nicht geküsset haben / können nens nicht wissen / aber aus den Exempeln der heiligen Göttlichen Schrifft können sie es etlicher massen abnehmen.

Wie kleglich thut der heilige Patriarch Jacob / Gen. 37. Wie sein Sohn Joseph verlohren / vnd meinete / weil Josephs sein Rock mit Blut besudelt daher gebracht ward / ein wild Thier hette jhn zurissen / do trawrete er so sehr / das er sich auch nicht wolte trösten lassen / vnd sprach. Ich werde für Leide hinunter fahren in die Gruben zu meinem Sohn. Ach / spricht er / is wil mein Todt sein.

Desgleichen do Absolon / das vngerathen Blut der seinen Vater aus dem Königreich vertrieben / jämmerlich vmbkam / das er an einer Eichen mit seinen langen Haaren behangen

blieb / vnd mit dreyen Spiessen durchstochen ward / thut David der König / sein Vater sehr kleglich: O Absalon / sprach er / mein Sohn wolte Gott ich möchte für dich sterben / O Absalon mein Sohn / mein Sohn. Wie kleglich thut hie der Vater das sein Sohn so kleglich vmbkommen / der doch ein böser Sohn war.

So lesen wir auch / 1. Reg. 3. Als zwo Huren in einem Hause beysammen waren / vnd die eine einen Sohn gebohren / die ander nach dreyen Tagen auch einen Sohn zur Welt gebracht / die eine aber aus Vnversichtigkeit im Schlaff jhr Söhnlein ertruckt / schleichet sie heimlich hin / vnd nimpt der andern Frawen jhren lebendigen Sohn / vnnd legt jhren todten Sohn an desselben stete / wie sie nu erwachet / vnd sihet das todte Kind an / mercket sie wol / das es jhr Sohn nicht sey / fordert derwegen jhren lebendigen Son von der andern Frawen / die wil jhn nicht von sich geben / sondern sagt / das lebendige Kind sey jhr. Als diese Sache für den König Salomon kam / zancketen sie eben wie zuvor / das eine jede sagte / das lebendige Kind were jhr. Damit nu der König erfahren möchte / welches doch die rechte Mutter des lebendigen Kindes were / spricht er / bringet ein Schwerdt her / wir wollen das lebendige Kind theilen / das ein jedes Weib die helffte bekomme / do sprach die rechte Mutter des Kindes. Mit nichten sol es getheilet werden / sol ich das anschawen / das mein Fleisch vnd Blut für meinen Augen so jämmerlich getödtet werde / ich wils lieber entperen / damit es beym Leben erhalten werde. Die ander aber sprach. Es sey weder mein noch dein / sondern man theile es nur vnd habe es in zweyth il. Da sprach Salomon gebet dieser Frawen / die nit wil / das man das Kind tödte / das lebendige Kind / denn es ist die rechte Mutter / vnd sie war es auch / denn die wolte nicht ansehen / das jhr Kind solte getödtet werden / das macht die angeborne Natürliche Liebe in den Eltern gegen jhre Kinder.

So lesen wir auch im Buch Tobiæ 5. Do der alte Tobias seinen einigen Sohn Tobiam den jüngern weggeschickt in ferne Lande Geld einzumahnen / vnnd der Sohn kaum hinweg gezogen war / spricht die Mutter zu dem alten Tobia: Den Trost vnsers Alters hastu vns genommen / vnd weggeschickt / Ich wolte / daß das Geld nie gewesen were / darumb du jhn hast weggeschickt / wir weren wol zu frieden gewesen mit vnserm Armuth / das were ein gros Reichthumb / das vnser Sohn bey vns were. Vnd hat also der alte fromme Tobias / der für sich selbst hochbetrübt war / an seinem Weibe gnug zu trösten gehabt.

Aus diesem Exempeln können wir abnemen / ist so eine grosse Liebe in den Eltern gegen jhre Kinder / was mus denn für eine grosse Liebe sein in GOtt dem Himlischen Vater gegen seinen eingebornen Sohn / weil GOtt selbst vom Himmel rufft / Matth. 3. vnnd 17. Dis ist mein lieber Sohn / an dem ich einen wolgefallen habe / als wolt er sagen. Dis ist mein höchster vnnd gröster Schatz im Himmel vnnd auff Erden / weil ich nu denselben euch schencke vnd gebe / so sollet jhr ja bedencken / das ich euch warhafftig liebe.

Wenn Eltern viel Kinder haben / so wird jhr Hertz vnd liebe gleich ausgetheilet / vnnd auff all ein gemein gerichtet / das die Eltern alle Kinder lieb haben / vnd ob jch on die Eltern bisweilen ein Kind lieber haben / wie Jacob der Patriach den Joseph lieber hatte / vnnd machte jhm ein buntes Röcklein / so ist doch kein Vater noch Mutter einem Kind so gram / das er eins weg gebe: Viel weniger thun das die Eltern die nur ein einiges Kindt haben / die wenden alle jhre Liebe auff das einige Kind.

Nun hat aber Gott nur einen eingebornen Sohn vnd gibt denselben für vns dahin. Nemlich in den Todt / Das mus ja eine wunderbare grosse Liebe seyn?

Auff Erden gebe ein Vater oder Mutter auch noch wol ein Kind wohin. Wenn sie wüsten/ das es solte wol versorget sein / mit Nahrung / Kleidung vnd aller Notturfft: Aber zu leiden einen schmehelichen Todt / vmb verzweyfelter Buben vnd Mörder vnd Ehebrecher willen / das dieselben vom Tode errettet wüden / dahin gibt kein natürlicher Vater sein Kind/ wie viel er auch derselben hat/ das thut aber Gott der Himmlische Vater.

Dis kan kein Mensch ausreden. D. Luther spricht: dis sind Zentner Wort/ wenn im Sommer alle Körner / auch alle Bletter auff allen Bäwmen/ vnd alles Graß auff Erden/ vnd alle Sandkörnlein am Meer/nicht allein Menschliche/sondern auch Engel Zungen hetten / so were es doch vnmüglich solche Liebe auszureden / das mag wol heissen lieben nicht mit Worten / noch mit der Zungen / sondern mit der That vnnd Warheit 1. Joh. 3.

Dieses ist in Abrahams Histori fein fürgebildet gewesen / Wer Gen. 22. Abrahams Histori list/der mus dieselbe mit verwunderung lesen. GOtt hatte dem Abraham im Alter einen Sohn gegeben / von seiner Vnfruchtbaren Sara/ nemlich den Isaac. Nu heisst Gott dem Abraham opffern/ nicht einen Ochsen oder Schaf / wie im Alten Testament gebreuchlich war/ sondern einen Menschen/ vnd nicht zwar einen Knecht / welches einem frommen Menschen schwer fürfallen würde / sondern seinen Sohn / vnd nicht den Ismael/ der ein vngerater Sohn war / sondern seinen einigen Sohn / den er lieb hatte. Denn Gott sprach zu dem Abraham. Nim Isaac deinen einigen Sohn/ den du lieb hast/ vnnd gehe hin in das Land Morija, vnnd opffere jhn daselbst zum Brandopffer / das ist / das er gantz zu Pulver vnd Asche verbrand werde / das mus ja Fleisch vnd Blut haben wehe gethan?

Was thut Abraham? Er ist Gotte Gehorsam gieng hin

an

an denselben Orth / nam Holtz / sein Sohn Isaac muß dasselbe tragen / darnach legt er seinen Sohn darauff / bindet ihn / und reckt seine Hand aus / fasset das Messer / das er seinen Son abkehle vnd schlachte / do rieff jhm der Engel des HERRN vom Himmel / vnnd sprach: Er solte die Hand nicht an seinen Sohn legen / denn Gott hette jhn damit versuchet / vnd daraus gemercket / das er Gott fürchtete / weil er seines einigen Sohns nicht hette verschonet vmb Gottes Gebots willen.

Dis ist ein Figur vnd Bildnis gewesen / Abraham wolte seinen Sohn tödten vmb Gottes willen / weil ders jhm befohlen hatte / das hat Gott der Himlische Vater erfüllet / in dem er die Welt also geliebet / das er vmb jhren willen seinen Sohn hat in den Todt gegeben. Damit hat er seine Liebe gegen vns bewiesen.

Folget nun hierauff zum dritten / was wir für Nutz hievon haben / vnd wie wir des Nutzes theilhafftig werden / vnd spricht:

Erstlich vom Nutz.

Das wir nicht verlohren werden.

Gold / Silber / Edelgesteine: Eckер / Wiesen / Häuser / etc. Sind auch Gottes Gaben / aber gegen dem grossen Schatz / davon hie Christus saget / nichts zu achten / denn sie können vns nicht vom ewigen Tode erretten. Wie Ezech. 7. spricht: Ihr Silber vnnd Gold wird sie nicht erretten am Tage des Zorns des HERRen / das thut aber Gott der Allmechtige Vater / in dem er vns seinen Sohn hat geschencket / das wir nicht verlohrn werden / sondern das ewige Leben haben.

Verlohren werden / heist ewig verdampt werden / des Teuffels sein mit Leib vnnd Seel / vnd im Hellischen Fewer ewiglich brennen.

So sollen wir nu nicht verlohrn werden. Sondern das ewige Leben haben / Er hat vns damit beym Leben erhalten vnd hat vns erworben nicht mit funffzehen Jahr / das die one wie

dem

wie dem Könige Hiskiæ Esa. 38. zu vnserm leben zugethan würden / Oder das wir so alt würden als vnser erster Vater Adam 930. Jahr / oder die Jahr Mathuselem. 969. Jahr / erreichten / sondern das ewige leben haben / das wir sollen bey Gott sein / vnd Gott anschawen von Angesicht zu Angesicht / vnd der ewigen Frewde vnd Herrligkeit geniesen.

Wenn einer das Leben verwircket hette. Vnd lege gefangen in einem bösen Gefengnis / das voller Stancks vnd voller bösen Würme were / vnnd ein grosser König sendete seinen Sohn / das er jhm das Leben schenckete / vnnd nicht allein aus dem bösen Gefengnis erlösete / sondern der König neme jhn auch mit sich auff sein Königliche Schlos / machte jn zu seinem Kinde / vnd seines Sons Brüder / wie würde sich dieser Mensch frewen? Was thut denn Gott der Himlische Vater anders / erlöset er vns nicht durch seinen Sohn von der Sünde / Teuffel / Todt / Helle vnd ewiger Verdamniß / vnd schenckt vns den Himmel vnd ewige Seligkeit? Nimpt vns zu Kindern an / vnnd zu seines Sohns Brüdern vnd Miterben / das heist nicht verlohrn werden / sondern das ewige Leben haben / den Nutz haben wir von diesem grossen Geschencke.

Zum andern hören wir auch allhie / wie wir solches grossen vnaussprechlichen Nutzes theilhafftig werden / nemlich / durch den Glauben / Denn Christus spricht: Auff das alle die an jhn gleuben nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.

Zu einem Geschencke gehören zwo Hende.
Eine die es gibt.
Die ander / die es annimpt.

So ist nu der Geber / Gott der Allmechtige Vater / der schencket vns seinen Sohn / vnd alle Wolthaten seines Sohns / leist vns dieselben fürtragen in seinem seligmachen Worte vnd im gebrauch der heiligen Hochwirdigen Sacrament da schen-

cket er vns Vergebung aller vnser Sünden/Gerechtigkeit vnd das ewige Leben.

Vnser Hand die zugreifft ist der Glaube / der sich nur auff Christum verlest/vnd sich aller Wolthaten Christi tröstet.

Dis sey also schlechte / einfeltige vnnd kurtze Erklerung der Wort dieses herrlichen Spruchs.

Von dem Andern.

NVn folget / wie wir diesen herrlichen Spruch sollen gebrauchen zur Lehre/ Vermahnung vnd Trost.

Erstlich zur Lehre. Denn hie lernen wir/ wie wir arme sündige Menschen für Gott mügen gerecht vnd selig werden.

Diese Lehre ist allzeit der Vernunfft verborgen vnd vnbekand gewesen.

Die Heyden haben jhre Seligkeit gesucht in eusserlichen erbarn Leben.

Die Phariseer auch/ wie wir Luc. 18. an den Phariseer sehen/ wie derselbe seine gute Wercke rühmet.

Die Papisten thun gleichsfals also:

Vnd vnser Vernunfft meinet auch nicht anders/denn man müsse Gott den Himmel mit guten Wercken abverdienen. Aber sie haben schendtlich geirret.

Allhie aber lehret vns vnser Heyland JEsus Christus wie wir für Gott selig werden.

Erstlich spricht er / das vns solches widerfahre aus lauter Liebe Gottes des Himlischen Vaters. Denn also hat Gott die Welt geliebet. Zum Eph. 2. spricht auch Also S. Paulus Aus Gnaden seyd jr selig worden/vnd dasselbige nicht aus euch. Gottes Gabe ist es/ nicht aus den Wercken/auff das sich nicht jemand rühme.

So singen wir auch: Da jammerts GOtt in ewigkeit mein Elend vber die massen/ etc.

Item/ es ist dz Heil vns kosstlen her von Gnade vñ lauter güte.

Diese liebe Gottes ist universalis vnd gehet vber alle Menschen/ vnd ist nicht Particularis.

II Die ander Vrsach vnser Rechtfertigung ist das Verdienst JEsu Christi Johan 3. Wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat/ also mus auch des Menschen Sohn erhöhet werden/ auff das alle die an jn gleuben nicht verlohrn werden/ sondern das ewige Leben haben/ Rom 3. Wir werden ohn verdienst gerecht/ aus seiner Gnade/ durch die Erlösung so durch Christo JEsu geschehen ist.

Rom. 4. Christus JEsus ist vmb vnser Sünde willen dahin gegeben vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen auffer weckt.

Rom. 5. Wie durch eines Menschen Vngehorsam viel Sünder worden sind/ also auch durch eines Gehorsam werden ihrer viel gerecht.

Also singen wir auch: Der Sohn dem Vater gehorsam war/ er kam zu mir auff Erden/ etc.

Dis Meritum Christi ist auch Universale vnnd nicht Particulare wie zuvor gehöret.

III. Die dritte Vrsach vnser Gerechtigkeit stehet allhie/ ist der Glaube/ auff das alle die an jhn gleuben nicht verlohren werden/ Denn die Rechtfertigung des armen Sünders für Gott/ ist nichts anders/ denn Christi Gehorsam vnd Verdienst/ vns durch den Glauben zugerechnet. Davon singen wir: Der Glaube sihet JEsum Christum an/ der hat gnug für vns alle gethan/ er ist der Mitler worden.

Drumb heist das nichts gleuben/ wenn man nur die Historj von Christo weis/ dz er sey der Messias vñ Heyland der Welt/ sondern seines Hertzens vertrawen vñ zuversicht/ auff jn setzen/ das Gott allen seinen Zorn habe fallen lassen vmb Christi Verdienstes willen.

Judas wuste wol die Historj von Christo / das er der Messias were / weil er aber sein Vertrawen auff Christum nicht satzte / vnd sich Christi JEsu seines Heylandes nicht tröstete / so halff jhm seine Wissenschafft nichts.

Also hilfft das heutigs Tags nichts allen Epicurern / Gottlosen / Heuchlern / vnd vnbußfertigen Menschen / das sie wissen / das Christus gelitten / gestorben / begraben / aufferstanden sey / etc. Weil sie sich der Wolthaten vnd thewren Verdienstes Christi in warem Glauben nicht trösten.

Abraham aber hat recht gegleubet / der hat sein Vertrawen auff GOTT gesetzet / Genes. 15. Abraham hat Gott gegleubet / vnnd das (gleuben) ist jhm gerechnet zur Gerechtigkeit. Also auch David / wie er spricht Psal. 2. wol allen / Beati omnes qui confiderunt, die auff jhn trawen.

Also auch Petrus der spricht Act. 10. Von diesem JEsu zeugen alle Propheten / das durch seinen Namen / alle die an jhn gleuben Vergebung der Sünden empfahen sollen.

Also auch S. Paulus / Rom. 4. Dem aber der nicht mit Wercken vmbgehet / gleubet aber an dem der die Gottlosen gerecht macht / dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Also spricht auch Christus zu Maria Magdalena. Dein Glaube hat dir geholffen.

Mit vnsern Wercken können wirs nicht zu wege bringen / denn sie sind vnvollkomme vnd können nicht bestehen für GOttes Angesicht. Der Glaube aber erlangts / nicht wegen seiner Wirdigkeit / oder Thugend oder Vollkommenheit: Sondern weil er Christum ergreifft mit allen seinen Wolthaten.

Wer in der Wüsten von den fewrigen Schlangen gebissen war / vnnd die erhöhete Ehrne Schlange ansahe / der ward gesund: Also alle die JEsum Christum im Glauben ansehen vnd sich seiner trösten sollen das ewige leben haben / Joh 3.

Der Glaube ist Particularis, Denn nicht alle Menschen

gleu-

gleuben / der seligmachende Glaube ist nicht in denen so wider jhr Gewissen in Sünden leben / denn wer Sünde thut / ist aus dem Teuffel / 1. Johan. 3. Sondern in Bußfertigen Hertzen / die jhre Sünde hertzlich berewen / vnnd sich dagegen des HErrn Christi tröstẽ. Also dienet vns dieser Spruch Erstlich zur Lehre.

II. Darnach dienet er vns auch zur Vermahnung / weil Gott der Vater hat die Welt geliebet / das ist / seine Feinde / vnd jhnen seinen Sohn geschenckt / vnd hat vns geliebet / / da wir noch seine Feinde waren / Rom. 5. so sollen wir auch vnsere Feinde lieben / vnnd jhnen Brüderlich verzeihen vnd für sie bitten / denn so lang wir in der Welt leben / kans leichtlich geschehen / das einer aus Schwachheit seinen Nehesten beleidiget mit Worten oder mit Wercken / wir können nicht alles zu Boltzen drehen / der Teuffel kan vns bald zu Falle bringen / das wir vnserm Nehesten zu nahe thun. Da wolten wir nu gern / das men vns zu gute halte vnnd verzeihe / wenn wir zu viel gethan / so sollen wir auch vnsern Nehesten gern verzeihen / Also hat Joseph gethan seinen Brüdern / Gen. 50. David dem Saul do er jn in der Höle allein hatte / vnd wol können heimlich vmbbringen / wil er doch nicht Hand an den König legen / liebete seinen Feind. Also vergab der David dem Simei / der jhn einen Bluthund gescholten. Also schreibet S. Petrus 1. Cap. 2. von Christo welcher nicht wider schalt da er gescholten ward / nicht drewet da er leid. Er stellets aber dem heim / der da recht richtet.

Das ist nu schwer / seinen Feinden guts thun / drumb sollen wir beten / das wir vns von Hertzen einander lieben.

III. Zum dritten dienet vns auch dieser Spruch zum Trost.

1. Zum Leiblichen. 2. Zum Geistlichen Trost.

1. Zum Leiblichen Trost / weil vns Gott der Vater / so sehr hat geliebet / das er vns hat seinen Sohn geschencket / als

das höchste Gut / im Himmel vnnd auff Erden/so wird er vns auch das geringste nicht versagen/ als Essen/Trincken/Kleider/ Schuh/ vnd was zur Leibes Nahrung vnd Notturfft gehöret / diesen Trost zeiget vns S. Paulus Rom. 8. Ist Gott für vns/ wer mag wider vns sein/welcher auch seines eigen Sohns nicht hat verschonet / sondern hat jhn für alle dahin gegeben/wie solt er vns mit jhm nicht alles geben.

Denn er weis das wirs bedürffen Matth. 6. Wenn vns einer hundert Thaler schenckete / so würde er vns ein Dreyer nicht versagen. Denn wer vns das gröste schencket/ der wird vns das geringere nicht versagen.

2. Zum andern Dienet vns dieser Spruch zum Geistlichen Trost. 1. Wider die Sünde. 2. Wider den Todt.

1. Wider die Sünde / wenn der Teuffel vns vnsere Sünde auffmutzet/ vnd wolt vns gern in Verzweyffelung stürtzen/ vnd helt vns für/ Sihe/ also hastu gesündiget / also hastu Gott im Himmel erzürnet/also hastu Hellisch Fewr verdienet/ etc. Soltu dich trösten mit diesem Spruch also: Also hat Gott die Welt geliebet / etc. Ich weis leider wol/ das ich GOtt im Himmel mit meinen Sünden erzürnet habe/ das bekenne ich / vnd ist mir leid/ ich weis aber das Jesus Christus für alle meine Sünde gnug gethan vnd bezahlet hat/ drumb hat mich Moses nicht zu mahnen / man mus nicht allein Mosen hören/man mus auch Christum hören/drumb wil ich jtzund von Mose nicht hören vnd nichts von jhm wissen / der Vater hat vom Himmel geruffen. Meinen Sohn sollet jhr hören / drumb tröste ich mich meiner tröstlichen Zusage/ das alle die an jhn gleuben nicht sollen verlohren werden / sondern das Ewige Leben haben. Vnd es zeuget S. Paulus Roman. 8. So ist nun nichts verdamlichs an denen die in CHRISTO JEsu sind

Rom.

Rom. 10. CHRIstus ist des Gesetzes ende / wer an den gleubet der ist gerecht vnd 1. Timoth. 1. Das ist je gewislich war / vnd ein thewer werdes Wort / das CHRIstus JEsus kommen ist / in die Welt die Sünder selig zu machen / des tröste ich mich / das gehet auch mich an. Denn CHristus hat gesagt: Also hat GOtt die Welt geliebet. Nu bin ich auch ein Stück der Welt. Drumb gehet der Spruch auch mich an.

Dazu sagt CHristus: Auff das alle die an jhn gleuben nicht verlohren werden / drumb schleust GOtt niemand aus / so wil ich mich auch nicht selbst ausschliessen / durch Vnglauben / sondern gleube: Ob bey vns ist der Sünden viel / bey Gott ist viel mehr Gnaden.

2. Dienet vns auch dieser Spruch wider den Todt / denn weil CHristus für vns gestorben ist / vnnd vns vom Tode hat erlöset / das wir sollen das Ewige Leben haben / drumb so kan vns ja der Todt nicht schaden / sondern mus vns ein Thür vnd Eingang sein zum Ewigen Leben / denn selig sind die Todten die im HERRN sterben / Apocal. 14. 1. Johan. 5. Warlich warlich sage ich euch / wer mein Wort höret vnnd gleubet dem / der mich gesandt hat / der hat das ewige Leben / vnd kömpt nicht in das Gerichte / sondern ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. So spricht auch CHristus Johan. 11. Ich bin die Aufferstehung vnd das Leben / wer an mich gleubet / der wird leben / ob er gleich stürbe / vnnd wer da lebet vnd gleubet an mich / der wird nimmermehr sterben.

Diesen trost haben viel Gottseliger Menschen in diesem spruch gesehen / vnd derwegen sich für dem Tode nichts gefürchtet /

vnd

vnd sind selig mit diesem Spruch eingeschlaffen/ als D. Luther hat sich hiemit getröstet / vnd mit diesem Spruch Gotte seine Seele befohlen. So hat auch ein Gottseliger vornemer Edelman zu seinem Pfarherrn gesagt / do er noch frisch vnd gesund war. Wenn jhr / lieber Herr Pfarherr zu mir gefordert werdet / das Gott mich abfordern wolte / so sollet jhr mir gar nichts predigen/sondern nur diesen Spruch: Also hat Gott die Welt geliebet/ etc. Immer zuschreyen / damit wil ich einschlaffen. Wie auch hernacher geschehen / da er auff seinem täglichen Stul sitzend selig vnd sanfft eingeschlaffen.

Also hat ewre Liebe gehöret. 1. Kurtze vnd einfeltige erklerung der Wort dieses Spruchs. 2. Wie er vns diene zur Lehre/ Vermahnung vnd Trost.

Von der Person.

WAs nu anlangen thut den Ehrwirdigen vnd Wolgelarten Ern Johannem Rosinum/ dem wir den letzten Dienst Christlicher Liebe erzeiget / vnd jhn zu seinem Ruhe vnd Faulbette begleittet haben/ ist nicht nötig von seiner Person viel zu sagen. Weil er allhie eine lange zeit gelebet. Vnd jederman wol bekant gewesen / allein zweyerley wil ich gedencken. 1. Seines Predigampts. 2. Seines Abschiedes.

Erstlich do er zu Belgern bey Torgaw im Lande zu Meissen geborn/ da sein Vater Ern Nicolaus Rosinus Pfarherr gewesen/ vnd zu Wurtzen vnd Weimar in die Schule gegangen vnd zu Leipzig gestudieret / ist er Anno Christi 1564. Zu Leipzig zum heiligen Predigampt ordiniret auff die Pfarre zu Bathaune vnnd Wellen / in der Chur Sachsen im Ampt Eulenberg gelegen / für 42. Jahren seines Alters im 24. Jahre.

Im selben Jahre hat er auch seine liebe Haußmutter ge-

ehliget

ehliget / welche mit jhm sawr vnd süsse 42. Jahr ausgegessen. Denn er ist ins Elend vertrieben worden/darumb das er nicht simpliciter ohn alle bedingung wollen dem Corpori Philippi vnterschreiben/ sintemal darin viel Jrrthüme zufinden/welche im Concordien Buch widerlegt sind/ Jst also domals Err Johan Rosinus vmb der reinen Lehre willen / so in Formola Concordiæ hernacher justificiret, vertrieben worden, wie er darüber ein gut Testimonium vnd Gezeugnis schrifftlichen von einem erbarn Rath vnd Bürgermeistern zu Eilenburgk Anno Christi 1569. bekommen.

Darnach ist er Pfarherr worden zu Culmitz im Vogdlande im Ampt Weida Anno 1570. Von dannen er bald hernacher neben andern 22. Pfarherrn auff einen Tag ist ins Elend vertrieben worden / darauff er nach Gera gezogen.

Von dannen ist er zum Pfarherrn beruffen nach Pfiffelbach ins Ampt Weimar Anno Christi 1572. Als aber drauff der fromme vnd Gottselige Fürste Johan Wilhelm Hertzog zu Sachsen, Zu Weimar in Christo selig entschlaffen den 2. Martij Anno 1573. Sind reine Lehrer vertrieben worden/von Jena als D. VVigandus, D. Heshusius vnd andere Professores.

Item zu Weimar der Hoff Prediger M. Bartholomæus Gerhardi vnd der Superintendens zu Weimar M. Bartholomæus Rosinus mit seinen Capelenen/ welche alle an Pfingstmontage für der Sonnen Auffgang das Fürstenthumb Sachsen reumen müssen/ do ist auch Err Johan Rosinus im selben Jahr Anno 1573. Vmb Jacobi vertrieben worden/ wie er dessen glaubwirdige Testimonia allhie vff der Pfarr hinter jhm verlassen/da ist er wider ins Elend gezogen nach Gera/ mit Weibe vnd Kindern.

Hie bedencke einer wie sawr vnd schwer jm das Elende oder Exilium gewesen / da er in 9. Jahren drey schwere Exilia

Ausgestanden vnnd allzeit Standthafftig bey der reinen Lehre gehalten hat.

Endtlich ist er Anno 1574. Hieher ordentlicher weise beberuffen vnd Anno 1575. Als für 31. Jahren. Auff Lærare angezogen so lange ist er ewer trewer Seelsorger allhie gewesen/ so lange zeit her ist er mir bekant vnd mein grosser Freund gewesen / weil ich für 13. Jahren des Edlen Gestrengen vnd Ehrnvesten Herman Kotzen / Weiland Erbsassen allhie auff Lütken Osschersleben/ Præceptor gewesen / vnnd mit demselben vnd andern Junckhern nach Helmstadt geschickt worden/ ein gantz Jahr/ zuvor ehe dieselbe Academia jhre Privilegia von Keyser: Majest: bekommen/ so lange habe ich den seligen Mann gekant.

Wie trewlich er nu seinem Ampte fürgestanden mit straffen / lehren / vermahnen / warnen vnnd trösten / wie ers jhm lassen einen rechten Ernst sein/ wissen E.L.

Er hatte sehr schöne Gaben zu predigen/ vnd ist ein rechter eyffererger vnnd Practicus Theologus gewesen / er ist wol klein von Leibe vnd gebrechlich gewesen / aber er hat ein gros standthafftig Hertz im Leibe gehabt / das er so frewdig hat die reine Lutherische Lehre bekant vnnd darübet so viel gelitten vnd ausgestanden/ Er ist kein geringer / sondern ein grosser vnd tapffer Mann gewesen / es lest sich wol von Exiltjs, Verfolgungen vnd Creutzpredigen / aber Practiciren ist zweyerley / Davidt spricht Psal. 4. Der HERR führet seine Heiligen wunderlich / an jhm ists war worden / das ist eins/ nemlich/ von seinem Lauff im heiligen Predigampt.

Nun zum Andern von seinem seligen Abschiede: Was nu denselben anlangen thut/ hat er von Natur einen armen schwachen vnd gebrechlichen Leib gehabt / dazu ist endtlich gekommen dz Alter/ davon man pflegt zu sagen senectus per se morbus, Es hat jhm sein Gedechtnis abgelegt / das er das heilige Pre-

digampt

digampt nicht mehr verwalten können / drumb er seinen Vettern Dominum Petrum Rosinum einen Studenten gehalten / der eine geraume zeit das Predigen allhie verrichtet. Weil aber dieser Gemeine zu schwer fürgefallen / das sie so lange eines Predigers empern solten der nicht ordiniret were / vnnd jhnen im Nothfall die Sacrament reichen könte / als haben die Leute allhie / den Edlen Gestrengen vnd Ehrnvesten / Jungkherrn Hansen Kotzen / jhre Oberkeit Unterthenig schrifftlichen ersuche vnnd gebeten / das sie doch mit einem eigenen Pfarherrn möchten versehen werden / den sie zur Noth stets möchten zur Hand haben / vnd haben zugleich Dominum Iohannem Nieman Schulmeistern allhie gebeten / das derselbe jhr Pfarherr werden möchte / darein Wolgemelter Jungkherr gewilliget / vnd hat domahls zu mir gesagt / weil ich eben bey seiner Gestreng. war / Herr Johan Rosinus sol nicht verstossen werden weil er lebet / Er sol auff der Pfarre bleiben / vnnd alles Einkommen der Pfarre für sich behalten / vnd der Schulmeister sol auff den Pfarrdienst ordiniret werden / vnnd sol sich an den Schulbesoldung genügen lassen / nur das Herr Johan einen Wispel Korns jährlichen dem Schulmeister gebe / welchs Err Johan zu grossen Dancke angenommen / Mitlerweile hat seine Schwachheit immer mehr vnd mehr vberhand genommen / das jhm das Gedechtnis sehr abgelegt / ist doch nicht bettlagerich gewesen / sondern für vnnd für dabey vmbgangen. Vnd in seiner Schwachheit hat er offt gesagt: Dieser Spruch: Also hat GOtt die Welt geliebet / etc. Sol mein Stichblat sein / wider alle meine Feinde / Sünde / Teuffel / Todt / vnnd Helle / damit hat er sich allzeit getröstet vnd den 7. Ianuarij als am vergangenen Dienstag vmb 12. Vhr zu Mittag / auffm Stul sanfft eingeschlaffen seines Alters sechs vnd sechtzig Jahr / hat also einen

guten Kampff gekempffet/ hat den Lauff vollendet/ hat Glauben gehalten/ hinfort ist jhm beygelegt die Kron der Gerechtigkeit/welche jm der HERR an jenem Tage der gerechte Richter geben wird/ wie S. Paulus von sich selbst sagt 2. Tim. 4. Er ist ein standhafftiger Johanniter gewesen wie Christus Johannem den Teuffer/wie im eingang gehöret/ rühmet: Er hat Christum bekand/ er wird jhm wider bekennen für seinem Himlischen Vater/ Matth. 10. Vnnd wird an jenem Tage leuchten wie die Stern Am Himmel/ Dan. 12. Die Lehrer werden leuchten wie der Himmels Glantz/vnd die so viel zur Gerechtigkeit weisen/wie die Stern jmmer vnd ewiglich.

Derhalben so ist er nicht zubetrawren/sondern die/so er im Elende hinderlassen/drumb mögen wir mit dem Volck wol sagen Marc. 7. Christus hats mit jhm alles wol gemacht.

Sein Jammer/ Trübsal/vnd Elend
Ist kommen zu einem seligen End/
Er hat getragen Christi Joch
Ist gestorben vnd lebet noch.

GOtt tröste die hochbetrübte Widfraw vnd jhre Kinder vnd alle Verwandten/ vnd wolle jhr Vater/ Vormunde vnd Schutzherr sein/ wie er denn tröstlichen zugesagt/ vnd wolle ja keiner in jhrem Widwenstande sie betrüben/denn Gott sich einen Richter der Widwen nennet/ vnnd die Thränen der Widwen fliessen wol die Backen herab/ sie schreyen aber vber sich wider den der sie heraus getrieben/vnd die hochbetrübte Widfraw wolle sich trösten mit GOttes Wort/ wie David gethan/ der da spricht Psal. 119. Wenn nicht dein Wort were mein Trost gewesen/ich were in meinem Elende vergangen vnd Ps. 27. spricht David: Mein Vater vnd Mutter verlassen mich/ aber der HERR nimpt mich auff. Vnd Esa. 49. sagt Gott selber. Kan

auch

auch ein Weib jhres Kindleins vergessen / das sie sich nicht erbarme vber den Sohn jhres Leibes / vnd ob sie desselben vergesse / so wil ich doch dein nicht vergessen / sihe in die Hände habe ich dich gezeichnet. Das nu der fromme Gott solchs wolle geben / vns auch wenn vnser Stündtlein herzu nahet ein frölichs vnnd seligs Ende aus diesem Jammerthal in den Himlischen Frewden Saal verleihen wolle / dazu wollen wir miteinander beten ein heiliges Vater vnser.

Die Gnade vnsers HErrn JEsu Christi / vnd die Liebe Gottes / vnd die Gemeinschafft des heiligen Geistes / sey mit euch allen / AMEN.

EPITAPHIVM DOMINI IOHANNIS ROSINI, SCRIPTVM à M. IONA NICOLAI PASTORE Amfurtensi.

INter Pastores si quisquam passus acerba
IANVS ROSINVS passus acerba fuit.
Nam postquam doctis Musis operatus, ELISTER
Lambit ubi riguis LIPSICA rura vadis.
Mox BATHAVNENSEM populum mysteria sacra
Edocuit magna dexteritate probè
Pavit oves Christi, mandato munere fungens
Et fidei rectam tradidit usq; viam.
EILENBVRGENSES scripto testantur aperto
Dicere me verum, fingere meq; nihil
Pulsus in exilium cara cum conjuge, natis
Cum teneris, sensit damna molesta nimis

Fons

Fons & origo fuit, quod noluit ipse probare
DOCTRINAE Corpus magne Philippe, tuum
Ergo GERAM petijt vivens sub paupere tecto
Insumens peræ fulva metalla suæ.
Dein, CVLMITZENSES præstantes Marte NA-
RISCOS
Erudijt jugi sedulitate benè
Rursus ateiectus, quod mystica sacra professus
Proposuit Zelo dogmata sancta pio.
Post, PFIFFELBACHVM parvum sibi plurima gra-
tans,
Affecit magno semper honore virum.
Ast IAN-GVILHELMVS claro dux stemmate
cretus,
Clausit ubi vitæ fata suprema suæ.
Præcones multi jussi migrare fuerunt
Præcones fidei, maxime CHRISTE, tui
Tunc fuit exilium quoq; tristi pectore passus
Quod forti vicit pectore caussa bona.
Vix nonus fuit elapsus sed tramite mœsto
Annus, ROSINVS ter mala tanta tulit.
Deniq; mirando fato, fatoq; siniſtro
Cum tantum nollent secula ferre virum
Pergratis ulnis hunc Saxonis ora recepit
Ac OSSCHERSLEBIVM parvula tecta dedit,

Hîc sanctè sex lustra docens ac insuper annum
Gratus erat populo, gratus eratq; DEO.
Donec eum CHRISTVS meliori sede locavit
Commutans miserum cum meliore locum.
Duxit & è mundo pravo cœlestia donans
Limina, quæ nemo vi rapuisse potest
Hac Phlegethontæus te nunquam sede Tyrannus
Ejiciet, superas incolis usq; plagas.
CHRISTE tuis donis oracula Dia professos
Indue, quò crescant nomen honosq; tuus.

IDEM: de Dn. Rosino.

Σώμαΐ μικρὸς ἦρ θυμὸς δ' ἐνὶ φρεσὶ μέγιστος
Νῦν γηθῶν μετέχει χάρματος ἀϊδίου.

Corpore parvus erat, sed magno robore cordis,
Nunc lætus cernit gaudia perpetua.

M. I. N. faciebat.

EPI-

EPITAPHIVM

REVERENDO, PIETATIS, ERVDITIONIS, ET VIRTVTVM SINGVLARIBVS ORNAMENTIS CLARO, D. IOHANNI ROSINO Ecclesiæ minoris Oschersleba Pastori quondam vigilantissimo 7. Januarij post 11. diei ex hac arumnosa, vita in superam patriam beatè avocato, Amoris & supremi honoris ergò scripsit.

COditur hoc tumulo veræ pietatis alumnus.
Verbi & Salvifici Buccina sancta DEI.
Nomen Ioannes sacra cui dedit unda, Rosinus
Quem tulit in gremio Misnia clara suo.
Ritè DEum coluit vivus cantando, precando
Et semper vigilans instatione fuit.
Namq; prius celebres didicit qui sedulus artes,
AEtherio sacras nectare pavit Oves.
Lazarus haud ipsi pauper remeavit at ædes
Quin aliquid flenti dextra tulisset opis.

Dignus erat Pylii vatis superare senectam
Asclepij fata & vincere dignus erat.
Sed patris æterni fuit hæc æterna voluntas
Vt semel in CHRISTO mortis obiret iter.
Ossa tegit tellus, ast Spiritus alta capessit
Atria, quæ PIETAS SOLA FIDESq; videt.
Ergo piæ normam vitæ sectemur, amici,
Vt liceat nobis tecta subire DEI.

ANNO ἐνσαρκώτεως τοῦ χριστοῦ θεωνθρώπου
M. DC. VI.
Iohannes Lellovius Oschers-lebiensis.

EPIGRAMMA
IN OBITVM REVERENDI ATQVE DOCTISSIMI VIRI, DOMINI IOANNIS ROSINI PASTORIS in minori Oscherslebia.

FElix ô nimium felix qui morte peribit,
In CHRISTO, solus qui unica nostra salus.
In te CHRISTE mori quam felicissima mors est,
Quin potius vitæ, mors ea principium est.

Transitus est tenebris, vitæ melioris origo,
O utinam luceat sic mihi CHRISTE mori.
Nec minima in nostro est solatî portio luctu
Constanti in CHRISTVM patrem obisse fide:
Intuituq; frui CHRISTI, æternaq; salute
Finis is est vitæ, sic benè posse mori.
IOANNES ROSINVS dura qui morte solutus,
Annos dignus erat vivere Nestoreos,
Lætitia fruitur cum sanctis ille IOANNES
ROSINVS, nobis quam bone Christe dabis.

Victorinus Mullerus Ihenensis.
Anno Apochæ Christianæ 1606.

78 L 1770

ULB Halle 3
005 130 832

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-622027-p0039-4

Leichpredigt/

Auß dem Spruch Johan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet

BEy dem Begräbniß des Ehrwirdigen vnd Wolgelarten Herrn Iohannis Rosini, gewesenen trewen Seelsorgers zu lütken Osscherßleben.

Gethan
Durch M. Ionam Nicolai Ostervicensem, Pfarherrn zu Amfurt.

ANNO
Spes Mea Chrlste DeVs

Gedruckt zu Magdeburgk/ Bey Salomon Richtzenhan.
Anno 1606.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-622027-p0041-2